

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Organisation. Wir haben früher immer die Kostrennung von Wien angestrebt. Jetzt gibt es in Oesterreich zehn Landesverbände, die sich alle schwer tun, die notwendigen Mittel aufzubringen, um existieren zu können. Das ganze ist ein schwerfälliger Apparat. Den größten Teil der Auslagen für die Diäten verschlingen die Fahrten nach Wien. Ich trete unbedingt für die Zentralisation ein. Im Bezug auf die Beitragserhöhung bin ich der Meinung, daß schon viel zu lange zu niedrige Beiträge eingehoben werden. 500 Kronen Beitrag entsprechen 3 Friedenshellern. Der neue Beitrag von 3000 Kronen ist soviel wie 20 Friedensheller. Mit einer solchen Beitragsleistung kann man sich nicht sehen lassen. Ich bin der Meinung, daß wir den Mitgliedsbeitrag ruhig mit 3000 Kronen festsetzen können.

Ulrich (Linz V): Wir sind uns unserer Aufgabe bewußt, nur wünschen wir noch eine engere Fühlungnahme mit dem Landesverband. Begrüßen würden wir es, wenn sich auch die 25—35 prozentigen Invaliden uns wieder anschließen würden. Er ersucht die Delegierten, eine rege Agitation für den Bezug der „Nachrichten“ zu betreiben. Hinsichtlich der Beitragserhöhung steht er auf dem Standpunkt, daß eine solche unbedingt notwendig ist, nur ist er mit der Aufteilung nicht ganz einverstanden.

Eisl (Bad-Ischl): Kamerad Hufnagl hat unter anderem von der Heilbehandlung der Invaliden gesprochen. Wie steht es mit den Invaliden, die keiner Krankenkasse unterstehen? Außerdem möchte ich fragen, wie steht es mit den Ärzten? Wir haben einen Primararzt, der hat soviel Arbeit, daß er die Invaliden oft gar nicht behandelt, sondern sie auf den nächsten Tag vertröstet. Was soll der betreffende Kranke tun, wenn er gleich einen Arzt braucht? Er ist gezwungen, zu einem anderen Arzt zu gehen. Ich möchte, daß da eine Abhilfe geschaffen würde.

Gattinger (Linz X): Die Zusammenkunft der Delegierten soll eigentlich dazu dienen, sich darüber auszusprechen, in welcher Weise der Verbandsausschuß den Wünschen der Mitglieder Rechnung zu tragen hat. Es soll sachliche Kritik geübt werden. Ich will versuchen, diese Kritik ein wenig in Anwendung zu bringen. Ich komme auf den Bericht der Kontrolle. Dieser ist deshalb trostlos, weil er uns gezeigt hat, daß im vergangenen Jahr einzelne Personen es benützt haben, sich aus Mitteln des Verbandes für ihre Person etwas herauszuschlagen. Ausschließlich waren es Personen die keine leitende Stellung inne hatten. Es gilt diese Scharte auszuweisen. Es muß auf eine andere Art und Weise versucht werden, denn der Mitgliedsbeitrag von 3000 K langt nicht dazu. Die Kameraden sind berufen Ratschläge zu bringen! Viele Kameraden sind der Meinung, der Verband ist nichts anders als ein Unterstützungsverein, nein, er ist eine Kampforganisation und muß bestrebt sein, die Mittel zum Kampf aufzubringen. Zur Frage der Zentralisierung der Organisation möchte ich bemerken, daß manche Kameraden damit einverstanden sind. Es ist aber noch nicht soweit, um sich mit dieser Frage näher zu beschäftigen. Wir dürfen uns nicht vom Kleinlichkeitsstandpunkt leiten lassen, wir müssen unsere Kritik dort üben, wo sie angebracht ist. Wir müssen rege Mitarbeit betreiben und fleißig Fühlung nehmen mit den anderen. Wenn wir hinausgehen und agitatorisch wirken, werden wir so manchen wieder für uns gewinnen. Wir müssen heute bekennen, daß wir stark verloren haben. Das Interesse anzuregen ist die heiligste Pflicht des Verbandstages.

Weidinger (Verbandsausschuß): Da zum Schluß

der Debatte nur ein Referent das Schlusswort hat, müssen Sie mir gestatten in die Debatte einzugreifen. Wenn Kamerad Fiala meint, daß die Erhöhung der Beiträge früher hätte durchgeführt werden sollen, so muß ich ihn schon an frühere Verbandstage erinnern, wo jedesmal bei dem Punkt Beitragserhöhung eine erregte Debatte abgeführt wurde und immer zum Ausdruck kam, daß die Mitglieder einen höheren Beitrag nicht leisten können. Und so viel ich mich erinnere war auch Kamerad Fiala jedesmal dagegen. Und jetzt auf einmal meint er, daß es hätte früher gemacht werden sollen. Das ist selbstverständlich kein Argument das ziehen kann. Wir müssen von dem Standpunkte ausgehen, daß die Mittel, die die Organisation braucht, unbedingt aufgebracht werden müssen. Sie können den Mitgliedsbeitrag kleiner beschließen, aber die Tätigkeit und Schlagkraft der Organisation wird eingengt, sodaß sie nicht mehr das leisten kann, was sie leisten soll. Es wurde von einem Kameraden erwähnt, daß 500 K, die die Ortsgruppen vom Beitrag bekommen sollen, zu wenig sind, um davon Unterstützungen ausgeben zu können. Vom Beitrag kann nie eine Unterstützung gegeben werden. Er dient lediglich zur Deckung der Organisationsauslagen. Um Unterstützungen leisten zu können, müssen die Ortsgruppen andere Mittel finden und brauche ich nicht die Wege weisen. Noch ein paar Worte zur Zentralisierung. Eine Zentralorganisation erfordert eine andere Arbeit und bietet auch andere Möglichkeiten. Wenn heute unser Organisationsbeitrag so bekämpft wird, müssen wir sagen, daß nirgends der Föderalismus so Platz gegriffen hat, wie bei uns. Die Zentralisation ist eine Notwendigkeit und unserem Zentralverband wird es angenehm sein, wenn das Problem aufgerollt wird und auch andere Verbände sich damit beschäftigen.

Kapeller (Sierning): Aus den Ausführungen des Kameraden Hufnagl haben wir ersehen, daß im Rassabericht Abgänge angeführt sind. Der Landesverband möchte uns dafür einen Mitgliedsbeitrag von 3000 K aufkroziieren. Ich befürchte, wenn wir den Beitrag erhöhen, daß wir 40—50 Prozent der Mitglieder verlieren würden.

Kloimstein (Wels): Im Organisationsreferat wurde auf die Mißstände bei den Invalidenfürsorgestellten hingewiesen. Ich kann sie versichern, die Bezirkshauptmannschaften sind instande, die Algenden unverändert weiterzuführen. Ich ersuche den Verband bei der Landesregierung vorzusprechen, daß ein Erlaß herausgegeben werde, in dem festgesetzt wird, daß den Beamten genug Zeit zu lassen ist, daß sie ihren Verpflichtungen nachkommen können und dieser Dienst nicht nur als Nebenbeschäftigung angesehen wird.

Kameradin Alschermayer (Gmunden) beschäftigt sich mit der Frage der Beitragserhöhung und spricht aus, daß die Witventagung am 27. Jänner beschlossen habe, der Beitragserhöhung auf 3000 Kronen zuzustimmen und zwar auch für die Witwen, denn wir sagen uns, gleiche Rechte gleiche Pflichten. Wir verlangen dafür von der Organisation, daß sie uns hilft, und unsere Ansprüche in der VIII. Novelle durchdrückt.

Brenneis (Thomasroith): Betreffend die Erhöhung des Beitrages bin ich der Meinung, d.ß jede Ortsgruppe welche Arbeit leistet und den Wünschen ihrer Mitglieder soviel als möglich nachkommt, unbedingt auf der Erhöhung des Mitgliedsbeitrages bestehen muß. Eine Ortsgruppe natürlich die wenig leistet oder wie im Bericht des Referenten ausgeführt wurde, nie schreibt, braucht keinen